

## Bier und eine „Abi-Prüfung“

Obernkirchen. Eine gute Nachbarschaft will gepflegt werden. Dies dachten sich auch die Anwohner der Wiesenstraße in Obernkirchen und stellten am vergangenen Wochenende ein Straßenfest auf die Beine. Dabei durften sich die Teilnehmer auch gleich beim „Wiesenstraßen-Abitur“ beweisen. „Das war wirklich 'ne witzige Geschichte“, berichtete Christina Knoll nach bestandener „Prüfung“. Am besten habe sie bei der Disziplin Korbball abgeschnitten, bei der es darum ging, einen Ball in einen aufgehängten Basketballkorb zu bugsieren. Weitere Aufgaben waren etwa eine Minigolfstation sowie Dosen- und Ringewerfen. „Und dann haben wir 'Deutschland sucht den Superstar' gemacht“, ergänzte Ernst Seggebruch, der Organisator der Feier. Tonales Kulturgut von „Alle meine Entchen“ bis hin zu bekannten Pop-Liedern mussten die Absolventen singenderweise und sich selbst auf einem Keyboard begleitend vortragen - ein Riesenspaß für die ganze Festgemeinde. Die erfolgreichsten „Abiturienten“ wurden schließlich mit Urkunden und kleinen Sachpreisen belohnt. Trotz des ganzen „Prüfungsstresses“ kam die Geselligkeit jedoch nicht zu kurz. Um vor etwaigen Wetterunbilden geschützt zu sein, hatten die Anwohner ein geräumiges Festzelt aufgestellt, in und vor dem am Sonnabendnachmittag Kaffee und Kuchen genossen wurden. Später standen dann deftige Bratwürste vom Grill und auch so manch süffiges Gläschen Gerstensaft an. Ein „schön gezapftes Bier“ sei schon 'was Feines, verriet Ernst Ludwig schmunzelnd. „Wenn dann noch so nette Mädchen zapfen, schmeckt es nochmal so gut.“ Angesichts der warmen Temperaturen gehe das Bier schon gut runter, fügte ein Nachbar augenzwinkernd hinzu, der nicht genannt werden wollte. „Es ist nur eine Frage der Menge - irgendwann ist dann mal ein Bier schlecht“. „Das Sensationelle ist ja die Musik“, berichtete dagegen Renate Ludwig. Das dicke Lob war an den von der Schaumburger Trachtenkapelle entliehenen Willi Kreft adressiert, der die Straßenfestler bis in die Abendstunden als DJ unterhielt. „Solange wie es Spaß macht“, würden die Anwohner bei der Feier durchhalten, erklärte Sabine Masgaj gut gelaunt. Sie selbst müsse zwar spätestens um 22.30 Uhr heim, um ihre Kinder ins Bett zu bringen, werde sich dann aber vielleicht doch noch mal aus dem Haus schleichen. Noch vor dem Sonntag, an dem ein zünftiges Katerfrühstück auf dem Programm stand, hatte Andreas Ittmann sein Urteil hinsichtlich des Straßenfestes gefällt: „Einhundertprozentig!“ wk